

Die persönlichen Worte des Lukas an Theophilus

Siegfried F. Weber (Großheide)

Lukas 1, 1-4

Übersetzung :

Vers 1

Nachdem viele Hand angelegt haben, eine Erzählung (Diegese) wiederzugeben in Bezug auf die Taten, die unter uns erfüllt worden sind („pleroforeo“: Perfekt Partizip Passiv!),

Vers 2:

Wie sie uns überliefert haben („paradidomi“, Substantiv: Paradosis), die von Anfang an Augenzeugen (Autoptai) und Handlanger (Hyperetes) des Wortes (Logos) gewesen sind,

Vers 3:

Habe auch ich bei mir selbst (einige Übersetzer: „und bei dem Hl. Geist) beschlossen, alles von Anbeginn der Reihe nach mit Akribie zu erforschen, dir zu schreiben, hochansehnlichster Theophilus,

Vers 4

Damit du die Zuverlässigkeit der Berichte (Worte) erkennst, über welche du unterrichtet worden bist.

Übersetzung SFW

Erläuterungen

Vers 1:

- 1) Lukas äußert sich hier über sein schriftstellerisches Verfahren, bzw. über das methodische Vorgehen beim Sammeln und Ordnen der Berichte (E. Mauerhofer).
- 2) Was will Lukas überhaupt? Er möchte eine Erzählung wiedergeben. Um welche Erzählung handelt es sich? Um eine Erzählung in Bezug auf die Taten (Pragmata) Jesu! Es handelt sich dabei um die größten Taten und Ereignisse der Weltgeschichte!!
- 3) Diese Ereignisse sind bereits zum Abschluss gebracht worden, d.h. Lukas schreibt nach der Auferstehung Jesu. Im griech. Grundtext steht das Wort „pleroforeo“ im Perfekt Partizip Passiv: „Pleroforeo“ bedeutet „sich erfüllen“. Es wird auch im heilsgeschichtlichen Sinne verwendet: Die Errettungsaktion Gottes mit der Menschheit hat sich nun in Christus, seinem Sohn, am Kreuz auf Golgatha erfüllt. Es ist geschehen (Perfekt). Dieses Ereignis hat aber noch heute seine volle Bedeutung (Perfekt)!

- 4) Viele haben bereits einen Versuch gestartet, ein Evangelium zu schreiben. Es handelt sich lediglich um Versuche, die womöglich gescheitert sind (vorzeitiger Abbruch des Schreibens durch Märtyrertod usw.). Um welche Personen es sich dabei handelt, sagt uns Lukas nicht. Ob er Matthäus und Markus nun zu einem gelungenen Versuch rechnet, bleibt ebenfalls unklar.
- 5) Bei der Diegese handelt es sich um Erzählungen und um Berichte. Die Diegesen gleichen den fossilen Pflanzen, die verschwunden sind, um der jetzigen Vegetation Platz zu machen (Hase).
- 6) Das Verb „anattassomai“ beschreibt eine „ordnende Tätigkeit“: Die Taten Jesu Christi werden gesammelt und geordnet.

Vers 2:

- 1) Die Paradosis ist die Überlieferung. Paradosis: im NT meist mündlich: Apg. 16,4; 1.Kor. 11,2.23; 15,3. Substantiv: Mt. 15,2.3.6; Kol. 2,8; 2.Thess. 2,15. Oder doch auch schriftlich?! Kol 2,8 bezieht sich auf die Philosophen und diese hatten schon schriftliche Überlieferungen. Und wurden die Beschlüsse des Apostelkonzils nicht auch schriftlich fixiert (Apg. 15,30; 16,4)?! Wurden nicht auch die Satzungen der Ältesten schriftlich überliefert (Mt. 15,2.3.6.)?!
- 2) Von Anfang (gr. „Arche“) an: Damit ist zunächst die Zeit gemeint, als der Messias seinen Dienst angetreten ist.
- 3) Denn es geht hier um die Augenzeugen (Autoptai). Es waren u. a. die Jünger, die von Anfang der Wirksamkeit Jesus an dabei gewesen sind. Viele dieser Augenzeugen leben noch zur Zeit des Lukas und somit bekommt Lukas, der Historiker, Informationen aus erster Hand!
- 4) Handlanger (gr. „Hyperetes“) des Wortes (Logos). Das griechische Wort „Hyperetes“ bedeutet zunächst „Ruderer / Unterruderer“ auf den Schiffen (F. Passow, HWB); darunter kann aber auch die Schiffsmannschaft verstanden werden, um die alltäglichen Arbeiten auf dem Deck zu verrichten (Segel, Anker, Tauwerk). Schließlich kann „Hyperetes“ auch für den Gepäckträger oder Schildträger der römischen Offiziere stehen. Immer geht es bei diesem Wort um Handlangerdienste (Gehilfen). Die Handlanger sind die einfachen Diener, welche die niedrigsten Arbeiten verrichten: 1.Kor. 4,1; Apg. 26,16. Sie sind immer zur Stelle, wenn sie gebraucht und gerufen werden. Handlanger werden in vielen Fachbereichen des Gewerbes gebraucht und werden sofort und überall eingesetzt. Sie haben keine Lehre, keine Ausbildung. Sie sind keine Theologen, aber mutige und treue Zeugen Jesu, die den Auftrag ihres HERRN ausführen. Sie sind bereit, für ihn zu sterben.
- 5) Das Wort ist das Logos (Joh. 1,1): Der Logos ist das fleischgewordene Wort Gottes: JESUS. Hier ist aber wohl das Evangelium gemeint, die frohe Botschaft der Taten Jesu Christi.

Vers 3:

- 1) Ich habe auch bei mir selbst beschlossen. Lukas hat die Dringlichkeit der schriftlichen Niederschrift des Evangeliums erkannt. Er weiß, dass die Augenzeugen sterben werden und darum sollten unbedingt ihre Berichte gesammelt, geordnet und aufgezeichnet werden.
- 2) Manche Übersetzungen fanden die Beschlussfreudigkeit des Lukas zu anmaßend und fügten den Hl. Geist hinzu: „Ich beschloss bei mir selbst und bei dem Hl. Geist“ (b = Verona Übersetzung aus dem 5.Jh.; q = eine weitere lat. Übersetzung aus dem 6./7. Jh.; wie auch einige Vulgathandschriften: vg^{mss}). Doch ist eine solche Übersetzung überflüssig, da Lukas als der Mitarbeiter des Paulus sehr wohl bei seinen Überlegungen mit der Führung des Hl. Geistes gerechnet hat (2.Tim. 3,16).
- 3) Das gr. Wort „parakoloutheo“ bedeutet „eine Sache verfolgen; einer Sache auf den Grund gehen“, bzw. „als Zeuge einer Begebenheit beiwohnen“: 1.Tim. 4,6; 2.Tim. 3,10. Lukas war ja aber selbst nicht als Augenzeuge dabei gewesen. Deshalb ist wohl hier das Verb im übertragenen Sinne zu verstehen: „sich mit etwas bekannt machen; genau erforschen“.
- 4) Lukas hat alle Geschehnisse um Jesus von Anbeginn (gr. „anochen“) erforscht: Geburt Johannes des Täufers; Geburt Jesu; usw.). Lukas hat nicht einfach von Mt. und Mk. abgeschrieben. Er hat selber geforscht. Er konnte sich bei Petrus, bei anderen Jüngern, bei der Mutter Jesu erkundigen. Augenzeugen hatte er genug. „Anochen“ meint wörtlich „von oben her“: Wie der Wanderer versucht, zur Quelle durchzudringen, um dann dem ganzen Flusslauf folgen zu können, so hat Lukas die Anfänge recherchiert, um dann die dreijährige Wirksamkeit Jesu erforschen zu können.
- 5) Lukas schreibt mit Akribie, nicht oberflächlich. Er forscht sorgfältig. Er prüft die Aussagen und wägt ab.
- 6) Lukas schreibt alles der Reihe nach („kathexes“) auf (örtlich, zeitlich, logisch: W. Bauer: WBNT, Sp. 768). Nach der Geburtsgeschichte beginnt er mit Jesu Wirken in Galiläa, Samarien und in anderen Gebieten (lukanischer Reisebericht) und schließlich berichtet der Schreiber von der Passion Jesu in Jerusalem (vgl. Synoptisches Gerüst). Er geht örtlich, zeitlich und logisch vor. Dabei darf man eine chronologische Reihenfolge der Einzelberichte nicht zu streng sehen. Es handelt sich bei den schriftlichen Aufzeichnungen nicht um lose Sammlungen, sondern um einen Bericht mit einer ganz bestimmten Struktur.
- 7) Lukas schreibt nicht an eine Gemeinde, sondern an eine einzelne Person. Der Adressat ist Theophilus, d. h. übersetzt: „der von Gott geliebte“. Die Anrede „hochansehnlichster, ehrwürdigster“ (gr. „kratiste“) erfolgte in neutestamentlicher Zeit an Personen, in hervorragender amtlicher Stellung. Vgl. Apg. 23,26; 24,3; 26,25. Womöglich hatte Theophilus ein höheres Amt inne. Den Namen erhielt er vielleicht nach seiner Taufe, meint M.C. Tenney. Neueste Forschungen ergaben, dass es zu jener Zeit einen Hohepriester namens Theophilus in Jerusalem gegeben hat. Lukas schreibt ein ganzes Evangelium für eine einzige Person, wobei er natürlich damit gerechnet hat, dass Theophilus beim Lesen so sehr ergriffen wird, dass er dieses Evangelium auch an andere Personen weiterreicht. Wenn eine einzelne Person vom Geist Christi ergriffen und erweckt wird, dann wird er automatisch zum Multiplikator des Evangeliums von JESUS. Deshalb lohnt sich die Zeit, die wir für einzelne Personen oder Kleingruppen investieren, um ihnen JESUS näher zu bringen. Auch JESUS selbst hat sich immer wieder für

einzelne Personen Zeit genommen und hat die große Menge „stehen gelassen“. Lukas hat sicherlich auch bei seinem Lehrmeister Paulus die „persönliche Evangelisation“ kennen gelernt und wendet diese Missionsstrategie nun auch bei Theophilus an. Davon sollten wir uns ermutigen lassen. Wir sollten nicht auf die große Masse der Zuhörer warten, sondern wir sollten uns intensiv für einzelne Menschen Zeit nehmen, die Gott uns für eine gewisse Zeit in den Weg stellt.

Vers 4:

- 1) In Vers 4 liegt auch das Ziel der Abfassung verborgen. Der Adressat soll beim Lesen des Evangeliums (der frohen Botschaft, der frohen Nachricht) erkennen („epiginosko“), dass die Überlieferungen von Jesus zuverlässig (gr. „asphaleia“) sind. Die Diegesen (Berichte, Erzählungen) stehen nach sorgfältiger Recherche auf gutem Grund (Asphalt). Sie sind echt, wahr und nicht verfälscht. Somit entspricht das Lukasevangelium den historischen Tatsachen, die dem Glauben dienlich sind. Seit fast 2000 Jahren nun schon versuchte man die Historizität der Evangelien in Frage zu stellen, um damit dem Glauben das Fundament zu nehmen. Darum verbürgt sich Lukas schon damals für sein Evangelium, weil er weiß, dass die Anfeindungen kommen werden.
- 2) Theophilus ist bereits in der neuen Lehre unterrichtet worden. Das gr. Wort „katechetes“ steht in der Vergangenheit. Der Ausdruck findet sich in dem dt. Wort „Katechese“ (biblischer Unterricht) wieder. Wie der Theophilus unterrichtet worden ist, wissen wir nicht. Er scheint aber bereits zum Glauben gekommen zu sein. Nicht sein Wissen soll in erster Linie bereichert werden, sondern sein Glaube soll durch das vorliegende Evangelium bestärkt werden.
- 3) Wahrscheinlich steht die Person des Theophilus für die gesamte Leserschaft, denn alle Menschen sind von „Gott geliebt“!
- 4) Vgl. nun den Lukas-Prolog mit der „Prolog“ der Apg.
- 5) Lies nun Lk. 1,5: Alle nun folgenden historischen Ereignisse sind tatsächlich so geschehen wie Lukas sie berichtet und dazu gehören auch die Wunderberichte über das Leben JESU! Zu einfach will man es sich für den menschlichen Intellekt machen, wenn man die historischen Ereignisse von den Heilstatsachen trennt, indem man sagt, dass die Heilstatsachen zuverlässig wären, die historischen Berichte aber nicht. Lukas belehrt uns dahingehend, dass beides zusammen gehört und nicht trennbar ist: die geschichtlichen Ereignisse und die Heilstatsachen.

